

Ein Weihnachtspiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bach. Als neue Präsidentin beliebte die bisherige Vizepräsidentin Frl. Ph. Weber, Bischofszell. Frl. Weber verdankte dem abtretenden Vorstand die mühevollen und äusserst undankbare Arbeit der Reorganisation der Kasse. Heute ist die Kasse durch den Anschluss an die schweiz. Rentenanstalt gut fundiert und darf jeder Kollegin bestens empfohlen werden. Das Traktandum: „Verschiedenes“ brachte etwelche Ueberraschungen. In weitgehender Toleranz wurde einer Abgeordneten von ausgetretenen Kassamitgliedern das Wort zur Vorbringung ihrer Beschwerden erteilt. Die zum grössten Teil unhaltbaren Beschwerden wurden von anwesenden Kassamitgliedern und

von Herrn Bollin widerlegt. Ein an Gutmütigkeit grenzender Beschluss der Generalversammlung will aber den untröstlichen Ausgetretenen doch noch etwelchen Trost bringen.

Der ganze Verlauf der Versammlung musste im abgetretenen Vorstand die Genugtuung aufkommen lassen, dass der weitaus grösste Teil der Mitglieder dem klugen Vorgehen des Vorstandes bei der Sanierung der Kasse durchaus dankbar gegenüber steht. Dem neugewählten Vorstand möge diese Versammlung zuversichtliche Ausblicke für die Zukunft geboten haben.

Kriens.

P. Stampfli.

Volksschule

Ein Weihnachtspiel

von Albertine Mäuser.

Das Spiel soll ohne jede Aufmachung auf einem freien Raum vor den Hörern oder im Kreis gespielt werden. Die Lichter auf dem Adventskranz brennen und — falls es nötig ist — kann der Raum durch einige Kerzen noch mehr erhellt werden.

Die Spielschar zieht ein: der Sprecher (einfacher, dunkler Kittel*, langer Stab), der Engel Gabriel (weisser Kittel), eine Schar kleiner Engel (aber ohne Papp- und ähnliche Flügel), eine Schar Hirten, die drei Könige, Josef (brauner Spielkittel, Wanderstab und Wanderbündel), Maria mit zwei Engeln, ein Mädchen, das die Krippe trägt, ein Mädchen, das ein Bündel Stroh trägt, ein Mädchen, das das Jesuskind trägt.

Beim Einziehen in den Spielraum singt die Schar folgendes Lied:

Text und Melodie: Köhlig-Droffen 1877



1. Licht und Le - ben ist er - wacht.
 Seg-nend naht die heil - ge Nacht,
 Ge - gen werd auch mir zu - teil:

* Unter Kittel sind hier die langen bis an die Knöchel reichenden Spielgewänder zu verstehen.



Herr, ich war - te auf dein Heil,
 Herr, ich war - te auf dein Heil.

2. Manche Weihnacht ging dahin ohne bleibenden Gewinn. Darum fleh ich: bleibe, weil, [Herr, ich warte auf dein Heil.]
3. Sünd und Sorge, Not und Nacht weichen deiner lichten Macht. Säum nicht länger, hilf mir, eil, [: Herr, ich warte auf dein Heil. :]

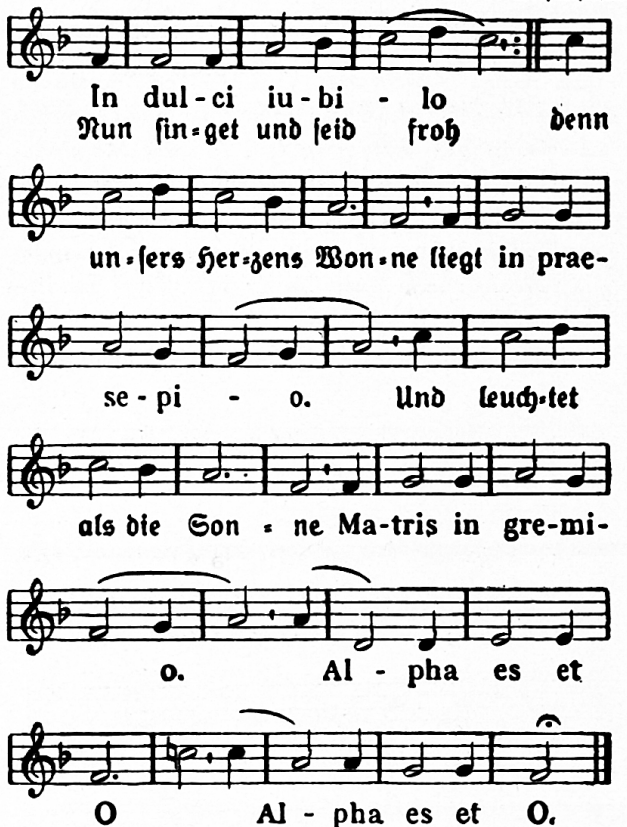
Am Schluss des Liedes sind alle auf ihren Plätzen im Kreis oder — bei anderer Raumgestaltung — im Hintergrunde.

Der Sprecher:

Wir singen und sagen und spielen so gern
 Von der Erdenzeit unseres lieben Herrn,
 Da er als Kind geboren ward
 Von Maria, der Jungfrau rein und zart,
 Und Josef die beiden schützt' und betreute.
 — Ein Spiel von Gott, eh'dem wie heute.
 Ihr lieben Menschen, die ihr hier seid,
 Macht euch alle zu unserm Spiel bereit.
 Lasst alle Sorge und Not zu Haus,
 Sendet nur gute Gedanken aus,
 Und damit unsere Herzen fröhlich schwingen,
 Wollen wir alle ein Lied uns singen.

Die Kinder:

Altes Weihnachtslied



In dul-ci iu-bi-lo
Nun fin-get und seid froh denn
un-sers Her-zens Won-ne liegt in prae-
se-pi-o. Und leuch-tet
als die Son-ne Ma-tris in gre-mi-
o. Al-pha es et
O Al-pha es et O.

Der Sprecher:

Jetzt höret und sehet. Das Spiel hebt an.
Es zeigt ein jeder, was er kann.

Komm, Jungfrau Maria! Knie hier ganz still
Und vernehme, was Gabriel dir sagen will.
(Der Sprecher tritt zurück.)

Maria:

In meinem Kämmerlein bin ich allein,
Um Gott, dem Herrn, recht nahe zu sein.
Die Welt ist so der Klage voll.
Wann wird der erscheinen, der helfen soll?
Wann wird der Erlöser kommen auf Erden?
Wer wird ihm Vater und Mutter werden?

Gabriel (tritt näher):

Gegrüsset seist du, Maria!
Du bist voll der Gnaden,
Derr Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Weibern.

Maria:

Wie ist das möglich, du Bote des Herrn?
Mir ist dein Künden fremd und fern.

Gabriel:

Der Geist des Höchsten wird zu dir eingehen.
Das musst du in deiner Seele verstehen.

Maria:

O lieber Engel, die Botschaft ist schwer.
O lieber Engel, ich fürchte mich sehr.

Gabriel:

Nicht brauchst du dich fürchten, brauchst nicht
zu zagen,

Du wirst den Heiland der Welten tragen.
Wirst Mutter Gottes und hoch erhoben,
Dass alle Menschen dich preisen und loben.
Wirst aber auch leiden müssen und dulden,
Denn du trägst mit Jesus der Sünde Schulden.

Maria (steht auf):

Helfen und dienen will ich gern.
Siehe! ich bin eine Magd des Herrn.
(Beide gehen langsam auf ihren Platz.)

Der Sprecher (tritt wieder vor):

Der Engel wird dies auch dem Josef künden,
Um in ihm den guten Helfer zu finden,
Der der Jungfrau und dem Kindelein
Wird auf Erden Schützer und Hüter sein.
Indes der Engel zu Josef zieht,
Singen wir wieder ein frommes Lied.

Alle:

Kirchenlied



Ma-ri-a ging hin-aus zu
durch Ber-ge rauh und steil. ging
Sa-ra-ri-ä Haus, I
fie in al-ler Eil' zur al-ten Priester-
stadt, nach Heil'-gen Geis-tes Rat.

2. Nicht wandelte allein die Jungfrau zart und rein; sie trug den Gottessohn in ihres Herzens Thron; der Engel heil'ge Schar unsichtbar bei ihr war.
3. Als sie vom Hause ging, sie das Gebet anfang, hat Gott betrachtet viel bis an der Reise Ziel, wo sie voll Demut steht und grüsst Elisabeth.
4. Elisabeth sogleich verneigt sich freudenreich, erkennt die Gottesbraut, preist ihre Würde laut; Gott teilt dem ganzen Haus des Segens Fülle aus.

Der Sprecher:

Es naht die Zeit der himmlischen Reise.

Die Engel wandern und singen leise.
Kommt her, ihr Engel, und hütet den Ort,
Maria und Josef gehn von Nazareth fort.
(Die Engel stellen sich im Halbkreis auf.)

Der Kaiser von Rom lässt die Völker zählen.
O weh! Da muss sich Maria quälen.
Die Wege sind weit; — gibt Josef auch acht,
Die Reise hat Maria müde und hungrig gemacht.

Maria:

Josef, du lieber Schützer mein,
Werden wir bald am Ziele sein?

Josef:

Hab' noch ein wenig Geduld, liebe Fraue,
Und ruh dich, derweil ich nach Herberg
schaue.

(Maria setzt sich auf einen Holzklotz. Josef geht an den Zuschauerkreis.)

Sagt mir, ihr lieben guten Leute,
Finde ich hier ein Obdach heute?
Wir sind gewandert wohl hin und her,
Mein Weib ist müde, es wurde ihr schwer.

Aus den Zuschauern:

Da kannst du überall klopfen und fragen,
Es gibt kein Obdach in diesen Tagen.
Tausende sind zur Zählung da,
So viele Menschen ich nimmer sah.

Josef (wendet sich nach der anderen Seite):

O nehmt uns doch auf und habt Erbarmen,
Seid nicht so hart zu uns wandernden Armen.
Gönnt nur meinem Weibe einen Platz zum
Schlafen,
Ich leg mich schon gern zu den Rindern und
Schafen.

Ein anderer aus den Zuschauern:

Geh weiter! Unnütz ist all dein Reden,
Unser Haus ist nicht Herberg für diesen und
jeden.

Josef:

Zum dritten Male will ich euch bitten,
Nehmt uns doch auf in eure Mitten.

Ein Hirte:

Aus Stein sind die Häuser, sind Menschen-
herzen,
Sie kennen nur eigene Sorgen und Schmerzen.
Geh aus der Stadt, Mann aus Davids Ge-
schlecht,
Unter Wolken und Sternen ist Friede und
Recht.

In Felsen und Klüften liegt ein Stall,
Der Lärm der Stadt verliert seinen Schall,
Dort ist Ruhe und Friede, dort zieht nur ein,
Wir Hirten kommen und laden euch ein.

Josef (geht zu Maria zurück):

Maria, lieb Maria mein,
Bald werden wir beide daheime sein.
Ein Hirte schickt uns zur Stadt hinaus,
Zu Wolken und Sternen, zu der Tiere Haus.
(Beide gehe auf ihren Platz.)

Der Sprecher:

Nun schliesst die Augen und fangt an zu träu-
men.

Die Engel wollen nicht länger säumen.
Sie holen die Krippe, sie rascheln mit Stroh,
Sie tanzen und singen und sind sehr froh.
Und wenn ich euch rufe, da werdet ihr sehn,
Wie schon die Hirten zur Krippe gehn.
Denkt an die Engel, die Gloria sangen,
Die Hirtenkinder vor Freude sprangen.
Wir wissen ein schönes Lied dazu,
Das hört euch nur an in eurer Ruh.

Stetlich calch.



1. Auf, auf, ihr Hir-ten, auch nicht ver-



wei-let! Lau-fet mit Freud! Da werd't ihr



se-hen, tut al-le ge-hen, Groß u. Klein,



ins - ge - mein nach Beth - le-



hem. nach Beth - le - hem!

2. Da werdet ihr finden; tut doch anzünden die
Lichtlein! Die Sternlein glänzen, die Englein
tanzen, ja, ja, ja, hopsasa, beim Kind im
Stall, beim Kind im Stall.

3. Laufet geschwinde, gleich wie die Winde
nach Bethlehem! Gloria singet, hüpfet und
springet, Gloria, Gloria, zum Kind im Stall,
zum Kind im Stall.

4. Ich will mir bauen auf grünen Auen ein Hüttelein; ein Feuer machen, das Kind wird lachen. Schlaf auch ein, Jesulein, zart's Kindlein, zart's Kindlein!

Während des Singens haben Engel und Mädchen die Krippe gerichtet (Stroh und ein Leintuch darüber) und das Jesuskind hineingelegt. Etwas Stroh liegt auf dem Boden. Maria sitzt auf dem Holzklotz neben der Krippe, Josef steht dahinter.

Ein Mädchen (spricht):

„Josef zog von Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa hinauf, in die Stadt Davids, die Bethlehem heisst, um sich mit Maria aufschreiben zu lassen. Er stammte nämlich aus dem Hause und dem Geschlechte Davids. Während sie dort waren, kam für sie die Zeit, da sie gebären sollte. Sie gebär ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn in der Herberge war für sie kein Platz.“

Ein Engel:

Wacht auf! Wacht auf und seid bereit!
Gekommen ist die hohe Zeit.
All meine Engelswestern und -brüder
Singen in den Lüften Weihnachtslieder.
Ihr Menschen, singt auch, und freut euch der
Stunde,
Da die Hirten hörten die frohe Kunde.
Sie warten schon vor des Stalles Tür,
(zu den Hirten)
Säumet nicht länger und tretet herfür.
(Die Hirten kommen zur Krippe.)

Die Hirten (knien nieder):

Wir grüssen dich alle, lieb's Jesuskind,
Das du musst schlafen bei Esel und Rind,
Das du bist zu uns Menschen gekommen,
Zu retten alle, die Bösen und Frommen.
Wir danken dir, liebes Jesulein,
Dass du uns hast geladen ein.
Wir bringen dir auch unsere schlichten
Gaben,
Die sollen dir Freude machen, dich laben.
Segne uns alle, lieb's Jesuskind,
Und mache uns frei von Schuld und Sünd.

Ein Hirtenmädchen:

Als die Engel haben so schön gesungen,
Bin ich schnell den andern nachgesprungen,

Hab von Mutters Blumenstock ein Zweiglein
gepflückt,

Liebe Mutter Maria, es sei dir geschickt.

Ein anderes:

Josef, du guter, frommer Mann,
Nimm dies Päckchen Tabak von mir an,
Vater hat es mir hergeschenkt,
Er hat sich kein bisschen drum gekränkt.
Du solltest rauchen ein Pfeiflein in Ruh,
Wenn Mutter und Kind fallen die Augen zu.

Ein anderes:

Wie ist doch das Kindlein so schön und licht,
Ein schöneres Kindlein gibt es wohl nicht.

Alle:

Kind in der Krippen, nun wollen wir gehen,
Da wir das Heil der Welt gesehen,
Nun, da du bist zu uns gekommen,
Ist all unsre Not und Sorge genommen.
Wir sind jetzt nicht mehr arm und allein,
Bald werden wir bei dir im Himmel sein.

Maria:

Ihr guten Menschen, wie danke ich euch!
Ihr gabt uns Zuhause in eurem Reich,
Ihr gabt uns Feuer und Licht und zu essen,
Das wollen wir nun und nimmer vergessen.

Josef:

Euer Lohner wird sein der Herre Christ,
Der ein Mensch für uns Menschen geworden ist.
Aber — dass ich nicht nur danke mit Worten,
Will ich euch nächstens zeigen hierorten.
Ein Ränftlein ist lose, ich flicke es bald,
Ich zimm're die Tür fest, dass es nicht kalt,
Für den Dachboden werke ich eine Leiter,
Ich dank euch mit Arbeit, eh' wir zieh'n
weiter.

Die Hirten:

Lebt wohl, ihr lieben heil'gen Drei.

Maria:

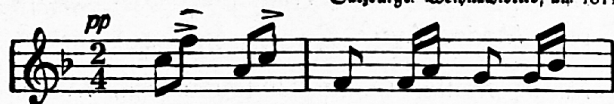
Und Gottes Segen stets mit euch sei!
(Die Hirten gehen zu ihren Plätzen.)

Der Sprecher:

Lasst uns alle das Kindlein loben
Und den Vater im Himmel droben.
Stimmt an, ihr Engel, zu Gottes Preis.
Ihr alle singt mit die liebliche Weis'.
Aber leise, fein leise, dass ihr's Kindlein
nicht weckt.
Leise, fein leise, dass ihr es nicht schreckt.

Alle:

Salzburger Weihnachtslied, um 1819



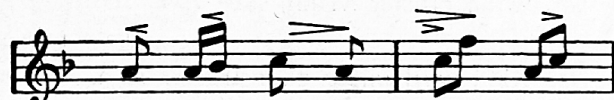
1. Schlaf', schlaf', schlaf', mein lie - bes



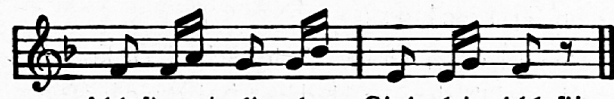
Rind-lein, schlaf'! Die En - gel tun schön



mu - si - zie - ren, bei dem Rind-lein



ju - bi - lie - ren. Schlaf', schlaf',



[schlaf', mein lie - bes Rind - lein, schlaf'!

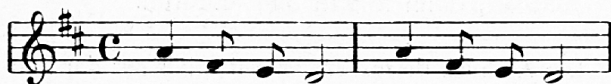
2. Gross, gross, gross, die Lieb' ist übergross!
Gott hat den Himmelsthron verlassen und
muss reisen auf der Strassen. Gross, gross,
gross, die Lieb' ist übergross!

Der Sprecher:

Das Kindelein schläft, auch Maria nickt ein,
Josef wird auch wohl jetzt müde sein.
Fest lehnt er am Stab, schliesst die Augen zu,
Wir hüten derweil die heilige Ruh.

Ein Mädchen (singt leise, aber deutlich):

Aus dem Elfen



Christ-fin-de-lein, Christ-fin-de-lein,



Komm doch zu uns herein! Wir haben frisch Heu-



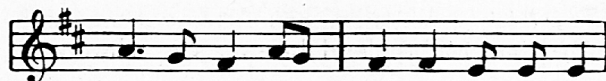
bün - de - lein und auch ein gu - tes



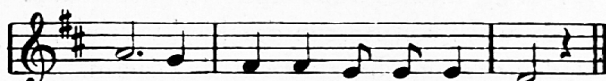
Gläs - chen Wein; das Bün - de - lein fürs



E - le - lein, fürs Rin - de - lein das



Glä - le - lein, und be - ten kön - nen wir



auch, und be - ten kön - nen wir auch.

Alle Mädchen (leise sprechen):

Du lieber, heil'ger, frommer Christ,
Der für uns Kinder kommen ist,
Damit wir sollen weis' und rein
Und rechte Kinder Gottes sein.

Du Licht, vom lieben Gott gesandt
In unser dunkles Erdenland,
Du Himmelskind und Himmelschein,
Damit wir sollen himmlisch sein.

Du lieber, heil'ger, frommer Christ,
Weil heute dein Geburtstag ist,
Dum ist auf Erden weit und breit
Bei allen Kindern frohe Zeit.

O segne mich, ich bin noch klein,
O mache mir das Herze rein!
O bade mir die Seele hell
In deinem reichen Himmelsquell.

Dass ich wie Engel Gottes sei,
In Demut und in Liebe treu,
Dass ich dein bleibe für und für,
Du heil'ger Christ, das schenke mir!

(E. M. Arndt.)

Maria (wacht auf):

Josef, ach lieber Josef mein,
Was mag das für seltsames Klingen sein?
Ich höre Stimmen, hör Schritte gehn,
Doch meine Augen noch keinen sehn.

Josef (schaut aus):

Von ferne naht ein glänzender Tross,
Gefolge und Diener, Reiter und Ross.
Kamele seh ich mit Lasten schwer,
Wo kommt dieser Königszug wohl her?

Der Sprecher:

Drei Könige kommen aus fernen Landen,
Die durch den Stern zum Christkind
hinfanden.

Der Weg war weit über tausend Meilen,
Sie suchten und wanderten ohn' Verweilen.
(Die drei Könige kommen zur Krippe.)

Kaspar:

Aus dem Mohrenland bin ich der schwarze
König.

Ich bring meine Gabe und red' gar wenig.
Doch tu ich von Herzen das Kind verehr'n,
Und glaube an ihn als Gott, den Herrn.

Melchior:

Wir folgten dem Stern und fanden das Kind.
Selig der Mensch, der das Reiseziel find't.
Wir gingen nicht irre, wir standen nicht stille,
Es führte uns her ein mächtiger Wille.
Nehmt, holde Fraue, fürs Kind meine Gaben,
Wir geben gern alles, was wir haben.
Das Kind ist König, das Kind ist Gott,
Nun fürchten wir weder Leid noch Spott.

Balthasar:

Das Kind ist König, das Kind ist Gott,
Doch der Mensch wird dulden den bitteren
Tod.

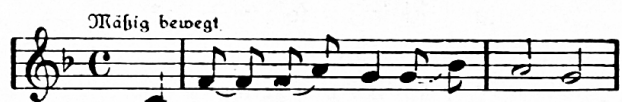
Neben Gold und Weihrauch die Myrrhen
stehn,

Ich bin alt und muss schon das Kreuze sehn.

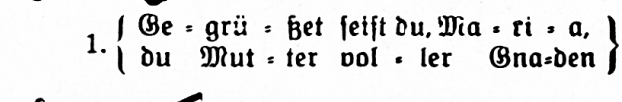
Maria:

Wie bange ist mir in all meinem Glück.
Ich möchte die Gaben weisen zurück.
Aber mich mahnt der helle Stern,
An das, was ich sagte: Magd des Herrn.
(Stille. Dann kommt ganz leise ein Singen):

Mäßig bewegt



1. | Ge = grü = ßet seist du, Ma = ri = a, |
du Mut = ter vol = ler Gna = den |



Jungfrau rein, Ma = ri = a. 2. = ve,

pp



fal = ve a = ve, fal = ve Ma = ri = a.

2. Der Herr ist mit dir, Maria, Jungfrau rein,
Maria, du bist aller Frauen Krone, Jungfrau
rein, Maria. Ave . . .

3. Maria, Mutter Gottes, Jungfrau rein, Maria,
sei bei uns in Stund unsres Todes, Jungfrau
rein, Maria. Ave . . .

Die drei Könige:

Nun wir das Kindlein haben gefunden,
Zieh'n wir heimwärts, Meilen und Stunden.
Was uns geschenkt ward, da wir euch

grüssen,

Wollen wir in unsre Herzen schliessen.

Leb wohl, ernster Mann, leb wohl, Jungfrau
rein,

Das Kind wird unser aller Tröster sein.

(Die drei Könige ziehen auf ihren Platz.)

Der Sprecher:

Nun ist unser kleines Spiel schon zu Ende.
Ich wollt', dass es Herberg bei e u c h fände.
Wer die heil'gen Drei im Herzen hat,
Der weiss seines Suchens Ruhestatt.
Und weilt ihr in stiller, heil'ger Nacht,
So habt unsres Spieles ein wenig acht.
Während wir gehen, faltet die Hände
Und singet fröhlich zum Schluss und Ende:
„O du fröhliche, o du selige, gnaden-
bringende Weihnachtszeit.“

Die Spielschar zieht ab:

Sprecher, zwei Engel mit der Krippe,
zwei mit Maria, zwei mit Josef, zwei mit
Gabriel, dann folgen alle anderen.

Der Abdruck dieses Weihnachtsspiels aus der Zeitschrift „Sonnenland“ wurde uns in grosser Bereitwilligkeit vom Verlage gestattet.

Wer das Spiel aufführen will, muss acht Stück des Sonderabdruckes zum Preise von zusammen RM 1.30, S 2.60 bestellen. Buchhandlung Tyrolia, Innsbruck, oder München, Theresienstrasse 35.

Schriftenzeichnen für Mädchen

Auch für Mädchen ist es von Vorteil, wenn sie eine Titelschrift beherrschen.

Die Ladentochter schreibt Etiketten, Angebote, Mitteilungen, kleine Plakate, die ins Schaufenster kommen etc. Ein Haushaltsbuch wird angeschrieben oder ein Gegen-

stand aus der Nähsschule, ein Wäschestück u. für die Festtage muss allerlei beschriftet werden. Benützen wir dafür Zeichen, deren Erlernung nicht viel Zeit in Anspruch nimmt. Da kommt in erster Linie die einfache Blockschrift in Frage (Steinschrift, wie sie in der